

Kommentar

## Staatsrat schweigt



Herold Bieler (hbi) | [h.bieler@walliserbote.ch](mailto:h.bieler@walliserbote.ch)

Verbale Prügel gehören für Journalistinnen und Journalisten zum Alltag. Ist auch besser so als Komplimente. Es ist allerdings eine steigende Feindseligkeit und leider auch eine grosse Verschwiegenheit gegenüber Medien feststellbar. Besonders bei der Politik und der Verwaltung. Dazu passt: Der Ständerat will die Hürden, Berichte von Medien mit superprovisorischen Verfügungen zu stoppen, senken. Gemeindeverwaltungen werden zu abgeriegelten Festungen. Erstaunlicherweise sind die Verantwortlichen in den kleineren und mittleren Gemeinden oft kommunikativer als in den Tal- oder den grossen Tourismusgemeinden. Jüngstes Beispiel: Die Wölfe toben im Goms. Seit Wochen. Die kantonale Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere vertröstet und schweigt so lange wie möglich. Informationen gibts nur tröpfchenweise. Anfragen werden nicht oder nur widerwillig beantwortet. Texte werden zensuriert. Man wünscht sich schon fast Jacques Melly zurück. Obwohl er alles andere als ein Meister der Kommunikation war. Ob es damit zu tun hat, dass die Dienststelle seit Kurzem einen neuen Chef hat? Und einen neuen Departementsvorsteher? Das wäre schlimm. Nicht für die Medien, aber für die Walliserinnen und Walliser. Apropos Wolf. Vielleicht erkundigt sich Jagdminister Favre einmal bei seinen Amtskollegen Franz Ruppen und Roberto Schmidt. Sie waren einmal ausgewiesene Wolfsexperten, haben im Parlament in Bern, auf Schafausstellungen und Generalversammlungen oft Lösungen gefordert und präsentiert. Diese haben sicher nicht alles vergessen!